

---

# Religionskundliche *Museum* der Religionen *Sammlung*

---

## INFORMATION FÜR DIE PRESSE

Präsentation der Religionskundlichen Sammlung der Philipps-Universität Marburg anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an S.H. den XIV. Dalai Lama, am 3. August 2009, im Landgrafenschloss Marburg.

1. Die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität:  
*Tradition und Kontinuität im Bewahren, Forschen und Lehren*
2. Forschung und Lehre im Spiegel einer Sonderausstellung: *„Tibet in Marburg“*
3. Seiner Heiligkeit präsentiert: Institutions- und Objektpräsentation anlässlich des Defilees des Dalai Lama

Kontakt:  
Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg  
Landgraf-Philipp-Straße 4  
35032 Marburg  
[www.uni-marburg.de/relsam](http://www.uni-marburg.de/relsam)

Tel.: 06431/28-22480  
Fax: 06421/28-23944

Leiterin  
Professor Dr. Edith Franke

Kustodin  
Dr. Katja Triplett  
Email: [triplett@staff.uni-marburg.de](mailto:triplett@staff.uni-marburg.de)

Redaktion  
Kay Hörster

## 1. Die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität:

### *Tradition und Kontinuität im Bewahren, Forschen und Lehren*

1927 gründete der Marburger Theologe und Religionsphilosoph Rudolf Otto (1869-1937) die Religionskundliche Lehrsammlung der Philipps-Universität. Bereits 1917 war er mit seinem Werk „*Das Heilige*“ zu einem internationalen Wegbereiter der modernen Religionswissenschaft avanciert. Die Sammlung, für die Objekte der unterschiedlichsten Religionen zusammengetragen wurde, sollte durch das Erfahrbarmachen des Erforschten einen neuen wissenschaftlichen Zugang ermöglichen. Seither wird der ca. 7.000 Exponate umfassende Bestand durch stete Anschaffungen und Leihgaben von Wissenschaftlern aber auch engagierten Bürgern erweitert. Heute steht der Aspekt der Veranschaulichung des religiösen Alltagslebens verschiedener Völker aus unterschiedlichen Erdregionen und Zeitepochen im Mittelpunkt der Ausstellungsarbeit der Religionskundlichen Sammlung.

Die Religionskundliche Sammlung ist als eine zentrale Einrichtung der Universität mit der Professur Religionswissenschaft im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie personell wie administrativ verknüpft. Zwischen altem Rathaus und Landgrafenschloss gelegen, wird in den historischen Räumen der „*Landgräflichen Kanzlei*“ den Besucherinnen und Besuchern ein reicher Fundus an Gegenständen und Bildmaterialien präsentiert. Der Schwerpunkt des „*Museums der Religionen*“ liegt bei den süd- und ostasiatischen Religionen Buddhismus, Hinduismus, Daoismus, Konfuzianismus, Shinto und Tenrikyo. Ebenso werden die abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam thematisiert. Ein beachtlicher Bestand zu den Religionen Afrikas und Ozeaniens aber auch Exponate zu nicht mehr existenten Religionen wie die Altamerikas und Altägyptens, erweitern den vergleichenden Blick auf die vielfältige Geschichte und die differenzierten Entwicklungen menschlicher Glaubenswelten.

Neben den Schauräumen ist auch der Forschungs- und Lehrbetrieb im Gebäude untergebracht. Die Verbindung zwischen akademischer Lehrstätte und öffentlichem Museum schafft ein innovatives Netzwerk und prädestiniert die Einrichtung, auf öffentlich-konstruktive Weise, zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen beizutragen. In ihrer Art, ist die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg eines von lediglich drei Religionsmuseen weltweit.

## 2. Forschung und Lehre im Spiegel einer Sonderausstellung

*„Tibet in Marburg“*

Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an S.H. den XIV. Dalai Lama veranstaltet die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität, vom 14.11.2007 bis 10.08.2009, die Sonderausstellung *„Tibet in Marburg“*, für die Ministerpräsident Roland Koch die Schirmherrschaft übernommen hat. Unter der Leitung von Frau PD Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt haben im Rahmen der Lehrveranstaltung *„Schädelschale und Lebenselixier“* während des Wintersemesters 2006/07 und des Sommersemesters 2007 18 bzw. 25 Studierende einen großen Teil der Objektbeschreibungen und Einführungstexte der begleitenden Ausstellungspublikation erarbeitet. Für die Ausstellung wurden die Marburger Tibetica erstmals umfangreich erfasst und durch Leihgaben und Neuerwerbungen ergänzt, so dass eine komplexe Schau die Religion und die Kultur Tibets der Öffentlichkeit näher bringt. Thematisch werden dabei fünf Bereiche behandelt:

1. *Landschaft – Bauten – Menschen*
2. *Götterwelt*
3. *Kult und Rituale*
4. *Tibet zwischen Tradition und Moderne*
5. *Marburg als Standort deutscher Tibetforschung*

Neben Kult- und Alltagsgegenständen und einem umfangreichen Bildbestand zeigt die Ausstellung den originalgetreuen Nachbau eines tibetischen Tempelraums, der nicht nur den kontextuellen Blick erweitert, sondern die Schau atmosphärisch bereichert. Ein weiterer Fokus wird auf die Marburger Tibetforschungen der unterschiedlichen Wissenschaftsbereiche geworfen. In Marburg sind das die Fachgebiete Religionswissenschaft, Völkerkunde, Indologie/Tibetologie sowie die Geographie.

Das große Interesse der Bevölkerung am Thema spiegelt sich in der sehr gut besuchten Ausstellung, die noch bis zum 10. August 2009 in der *„Landgräflichen Kanzlei“*, zu sehen ist.

3. Seiner Heiligkeit präsentiert:

*Institutions- und Objektpräsentation anlässlich des Defilees des Dalai Lama*

Protokollarischer Programmpunkt des Festaktes ist ein „Defilee“ des Dalai Lama, vorbei an den Präsentationen aller tibetforschenden Institutionen der Philipps-Universität. Hier ist die Religionskundliche Sammlung unter anderem mit zwei Objekten vertreten, die in verschiedener Hinsicht von Bedeutung sind.

*Die Maske der roten Pänden Lhamo*

Die farbenreiche Tanzmaske aus bemaltem Pappeln verkörpert die rote Erscheinung der Gottheit Pänden Lhamo (*dpal ldan lhamo rje rab brtan ma*). Sie gilt als Beschützerin Tibets und spielt im Kult der Gelugpa-Schule des tibetischen Buddhismus, der Seine Heiligkeit angehört, eine große Rolle. Sie stellt die einzige weibliche Gottheit in der Gruppe der acht zornvollen „Beschützer der buddhistischen Lehre“ (Dharmapalas) dar. Weit aufgerissene Augen und starrer Blick, die herausgestreckte Zunge mit einer darunter liegenden menschlichen Gestalt und eine Krone aus fünf kleinen Schädeln machen die Gestalt dieser Gottheit unverwechselbar. Die Maske ist ein wichtiger Bestandteil tibetischer Mysterienspiele (Tschar), die den Rahmen von Reinigungsritualen bilden, wie sie vor allem zu Neujahr (Januar/Februar) zelebriert werden. Aus Holz oder Pappmaschee gefertigt, sind die Tanzmasken recht schwer, weshalb der Träger auf eine Untermütze angewiesen ist, die bei dem ausgestellten Exemplar aus gelber Seide besteht.

Die Maske gelangte 1936 durch die „Stiftung Hackmann“ in den Bestand der Religionskundlichen Sammlung. Der luth. Theologe, Religionshistoriker und Sinologe Heinrich Hackmann (1864-1935) leitete von 1894 bis 1901 die deutsche Gemeinde in Shanghai. 1904 bis 1910 war er Pfarrer in London und von 1913 bis 1930 lehrte er als Professor an der Universität Amsterdam. Hackmann unternahm ausgedehnte Reisen durch Zentralasien, auf denen er vor allem den chinesischen Buddhismus erforschte. Als enger Freund Rudolf Ottos stand er in engem persönlichem und fachlichem Kontakt zur Marburger Religionswissenschaft. Heinrich Hackmann hatte die Maske der „roten Pänden Lhamo“ auf einer seiner Reisen erworben und als Teil seiner umfangreichen Sammlung der Marburger Universität vermacht.

*Tibetische Bronzeplastik „Avalokitesvara“, Zentraltibet, 16. Jahrhundert*

„Avalokitesvara“ gehört zu den bedeutendsten göttlichen Wesen des Buddhismus. Die zentraltibetische Bronzeplastik aus dem 16. Jahrhundert zeigt ihn in Erscheinung des „Padmapani“, des „Lotushalters“. Als Erwachenswesen („*Bodhisattva*“) des universellen Mitgefühls verhilft er den Menschen auf ihrem Weg zur Erleuchtung. In der Gestalt des Padmapani gilt Avalokitesvara als der Erlösungshelfer und unterstützt alle Hilfebedürftigen.

Von einer Rankenmandorla umgeben, steht Padmapani auf einem runden Lotusthron, der auf einem reich verzierten und rundum reliefierten Sockel ruht. Die Reliefs zeigen einen Vajra („Diamantenzepfer“) und Darstellungen von Löwen, Yaks, Pfauen und dem Garuda, einem mystischen Vogelwesen. Mit der rechten Hand gestikuliert er Wunschgewährung und Hilfsbereitschaft, in der Linken hält er einen Lotusstengel. Bekleidet ist er mit einem traditionellen indischen Beinkleid sowie einer Schärpe und üppigem Juwelenschmuck. Auf seinem Haarturm thront Amithaba, ein Buddha, als dessen Emanation Padmapani gilt.

Die Bronzefigur gehört zur bekannten „Dr. Ernst Senner-Sammlung“, die seit Dezember 2008 als Dauerleihgabe in der Religionskundlichen Sammlung ist. Der hessische Ingenieur Dr. Ernst Senner leitete in den 60er Jahren ein Entwicklungshilfeprojekt in Nordiniden und Nepal, wo er zum unmittelbaren Beobachter der kulturellen Folgen der chinesischen Besetzung Tibets wurde. Die von ihm zusammengetragene Sammlung von annähernd 500 Objekten dokumentiert auf vielfältige Weise die religiöse Kunst und Volkskunst Tibets.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Sammlung bereits umfangreich wissenschaftlich erfasst und bearbeitet. Mit der Zusammenstellung der 60 Bronzeplastiken lieferte Ursula Toyka-Fuong bereits 1987 eine erste wichtige Bestandsaufnahme. In Marburg sollen die Objekte – die seit 1999 im Museum „Villa Rot“, im süddeutschen Burgenried zu sehen waren – nun weiter erforscht werden und in der ständigen Ausstellung eine herausragende Stellung einnehmen.

Mit der Ausstellung dieser beiden Objekte präsentiert die Religionskundliche Sammlung zwei äußerst kostbare Exponate, die eine achtzigjährige Kontinuität des Sammelns, Bewahrens und Erforschens aufzeigen. Bei der Vitrine wird auch ein Katalogexemplar der Sonderausstellung „Tibet in Marburg“ seinen Platz finden und deutlich machen, das die Marburger Einrichtung in der Lage ist, Forschung, Lehre und öffentliches Wirken miteinander zu verbinden und dadurch wissenschaftlich Erarbeitetes unmittelbar in die Gesellschaft zu tragen.